

Brutverbreitung und Habitat des Neuntötters im Süden des Burgenlandkreises

Von Rolf Weißgerber

1. Allgemeines

Bevorzugt siedelt der Neuntöter (*Lanius collurio*) in der gebüschreichen, offenen und vor allem ungestörten Landschaft. Durch Flurbereinigung, Intensivlandwirtschaft und den immer größeren Verbrauch von „Grüner Wiese“ für kommerzielle und Freizeit Zwecke zeigen die Bestände dieser Art vielerorts eher einen negativen Trend. Von Interesse waren deshalb Brutverbreitung und Habitat im Zeitzer Gebiet, in dem man noch relativ häufig Brutplätze dieses Würgers findet. Im folgenden sollen Ergebnisse einer mehrjährigen Bestandserfassung mitgeteilt werden.

2. Untersuchungsgebiet und Methodik

Untersucht wurde das in der Abbildung dargestellte Territorium südöstlich der Weißen Elster. Die etwa 210 km² große Kontrollfläche beschreibt das Dreieck zwischen den Orten Wetterzeube, Profen und Bröckau/Hohenkirchen. Dieser Teil gehört zum Altenburg-Zeitzer Lößgebiet. Das sanftgewellte Relief liegt im Höhenbereich zwischen 140 und 295 m ü. NN. Prägende Landschaftsteile sind im Südwesten der Zeitzer Forst und im Nordosten die Elsteraue. Am Ostrand des Untersuchungsgebietes erinnern rekultivierte Kippen und Tagebaurestlöcher an den Braunkohleabbau. Das Restgebiet unterliegt größtenteils ackerbaulicher Nutzung.

Innerhalb von 3 Jahren (1993–1995) wurden bei zahlreichen Exkursionen (incl. Rasterkartierung Sachsen-Anhalt-Süd und Altenburger Land), die über fast alle Landstraßen und Feldwege des Gebietes führten, alle revieranzeigenden Männchen, oft Nestfunde und Fütterungsaktivitäten, kartiert. Die ermittelten Fundpunkte sind in der Abbildung dokumentiert.

3. Ergebnisse

3.1. Brutverbreitung

Der Neuntöter siedelt im Untersuchungsgebiet überall dort, wo Dornbüsche Nistmöglichkeiten bieten und der Brutplatz sehr gering oder gar nicht von Menschen frequentiert wird. Die insgesamt 148 Fundpunkte liegen über das Gesamtgebiet verstreut und ergeben eine Siedlungsdichte von 0,7 BP/km². BEZZEL (1993) nennt im Ergebnis großflächiger Bestandsaufnahmen für Ostdeutschland Dichten zwi-

schen 0,3 und 1,5 BP/km². Größere Bestandsschwankungen im Untersuchungszeitraum waren nicht zu verzeichnen. Etwa 95 % aller kartierten Brutplätze sind mindestens in zwei Kontrolljahren besetzt gewesen. Die größten Konzentrationen (5–6 BP/km²) wurden auf buschbestandenen Weideflächen im Kuhndorftal, zwischen Raba und Großosida, südlich Ossig, bei Dietendorf und zwischen Geußnitz und Steinbrüchen erreicht. Auch im Bereich der Tagebaufolgelandschaften bei Spora, westlich von Mumsdorf und am Westrand der Halde des Tagebaues Phoenix-Nord wurden zahlreiche Neuntöter-Brutpaare festgestellt. Die Brutverbreitung entlang der Bachtäler (Aga, Wilder Bach und Schnauder) ist, trotz einiger gut besetzter Plätze, lückenhaft.

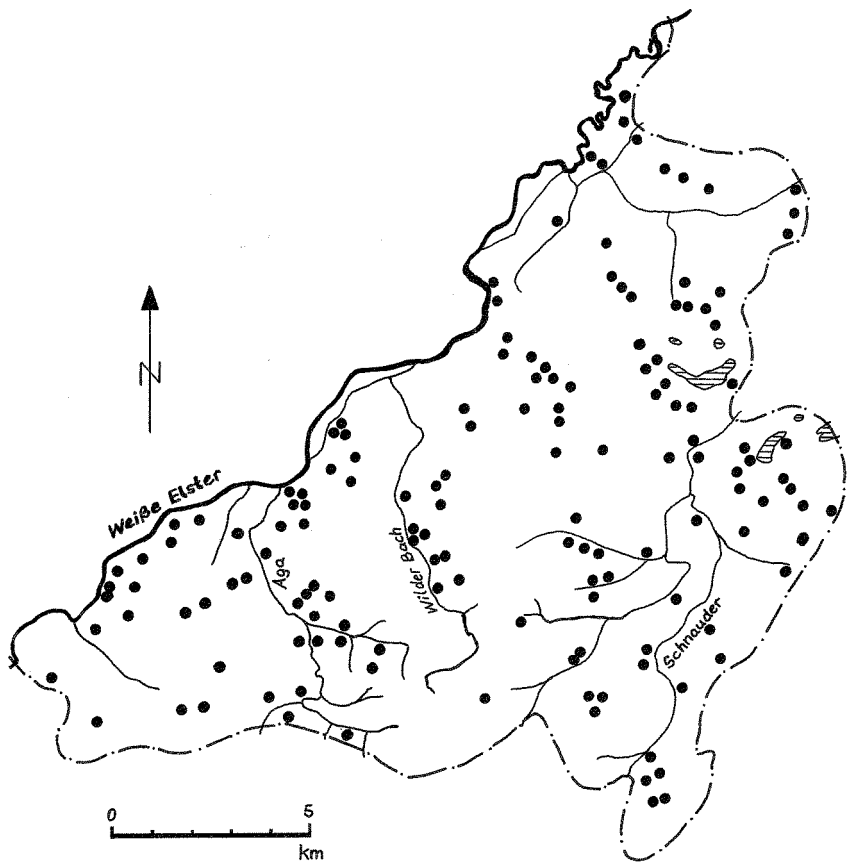


Abb.: Das Vorkommen des Neuntöters (*Lanius collurio*) im Süden des Burgenlandkreises (1993–1995). Auf 210 km² befinden sich 148 Fundpunkte.

Nicht seinem Habitat entsprechen, und deshalb dort fehlend, das Gebiet des Zeitzer Forstes (hier werden nur die lichtereren, südlichen Randzonen besetzt), die ca. 12 km² große Stadt Zeitz und das Gelände des Hydrierwerkes bei Tröglitz. Die fast buschlose Elsteraue zwischen Maßnitz und Ostrau ist ebenso wie die ausgeräumten Ackerfluren zwischen Droßdorf und Giebelroth entlang der Bundesstraße 2, zwischen Zeitz und Kleinpörthen sowie um Würchwitz und Döbitzchen ohne Neuntöterbrutplätze.

3.2. Habitat

Dort, wo Büsche Möglichkeiten zum Nestbau bieten, sind südexponierte Hänge, die der Weidenutzung unterliegen und dem Neuntöter ein optimales Nahrungsangebot bieten, am besten besetzt. Auch bebuschte Feldwege, an die Ackerflächen mit niedriger Vegetation zum Zeitpunkt der Reviergründung (Mais, Rüben, Sonnenblumen) grenzen, werden vom Neuntöter als Brutplatz gewählt. Am Rand von Tagebaufolgelandschaften, mit karg bewachsenen Böschungen, und an offen gelassenen Kiesgruben, besonders dort, wo die Krautschicht nur mäßig ausgebildet ist, wurden Brutpaare angetroffen. Hier befand sich auch das einzige, in einen Holunderbusch gebaute Nest (Kippengelände bei Sprossen). Die meisten Nester waren in Hundrosenbüschen errichtet worden (90 %). Weiterhin dienten als Nestträger Weißdornbüsche (6 %), Obstbäume (Pflaume) und Holunder (3 %) und größere Brombeerhecken (1 %).

Innerhalb von Streuobstwiesen (Stocksdorf, Nißma, Hohenkirchen) bevorzugte der Neuntöter die dichten Kronen verwilderter Pflaumenbäume.

Dornenbüsche, die an stark befahrenen Straßen (B 180 bei Stockhausen) oder an Bahnlinien (zwischen Tröglitz und Wuitz) stehen, werden nicht als Brutplatz angenommen. Auch an der Landstraße (LIO) zwischen Kayna und Roda, die auf diesem Abschnitt von der Schnauder und Talwiesen begleitet wird, blieben in drei Kontrolljahren sämtliche Hundrosenbüsche ohne Neuntöternester. Vermutlich sind Dauerstörungen durch Kraftfahrzeuge ein absoluter Hinderungsgrund für eine Besiedlung. Gestützt wird diese Annahme durch die Beobachtung eines Brutpaares an der B 180 bei Stockhausen, das, obwohl in allen drei Jahren während der Brutsaison anwesend, aber nur 1995 ein Brutnest errichtete und erfolgreich brütete, als von Mai bis Juli dieses Jahres die Straße zwischen Zeitz und Loitsch wegen Bauarbeiten an den Anschlußstellen gesperrt war. Ebenso fand GNIELKA (1987) in 17 km Autobahngehölzen mit idealer Bebuschung nur ein einziges Brutpaar des Neuntöters.

Bleiben zukünftig Gebüschzonen in der offenen Landschaft erhalten und werden Landstraßen und Feldwege nicht mit Asphalt versiegelt, so hat der Neuntöter im Zeitzer Land auch langfristig eine Zukunft als Brutvogel.

Literatur

- Bezzel, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres – Singvögel. Wiesbaden.
- Gnielka, R. (1987): Die Brutvögel der Autobahngehölze in der Ackerlandschaft bei Halle. Apus 6, 244–248.

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Str. 2, 06712 Zeitz

Kleine Mitteilungen

Ergänzung zu „Silberreihern im NSG Alte Elbe Klieken“

Unter diesem Titel publizierte kürzlich SELLIN (1995) seine Feststellung von vier Silberreihern (*Egretta alba*) am 23. 8. 1994 an der Alten Elbe im NSG Sarenbruch. Diese Meldung muß ergänzt werden, denn in diesem Beobachtungsgebiet des Ornithologischen Vereins Dessau hielt sich die Art im Spätsommer 1994 länger auf. Das ist auch die Jahreszeit, aus der die meisten ostdeutschen Nachweise vorliegen. Folgende Feststellungen, die auch von der Deutschen Seltenheitskommission anerkannt wurden, gelangen außerdem:

- 23. 8. 2 Vögel E. Schwarze
- 27. 8. 2 Vögel R. Kreisel
- 27. 8. 3 Vögel P. Birke, B. Noczensky, R. Schmidt, E. Schwarze
- 2. 9. 1 Vogel E. Schwarze
- 5. 9. 2 Vögel R. Apel
- 10. 9. 1 Vogel R. Schmidt
- 18. 9. 1 Vogel R. Apel, E. Schwarze

Anzunehmen ist, daß dabei mindestens ein Silberreiherr 27 Tage im Gebiet verweilte. Die Beobachtungen von 1994 schließen sich früheren aus dem Dessauer Mittelelberaum an, die zuletzt HAMPE (1993) und für den Süden Sachsen-Anhalts HARZ (1990) zusammenstellten. Für das Dessauer Gebiet ist es der 11. Nachweis (bzw. Nachweisreihe) seit der Erstbeobachtung im Spätsommer/Herbst 1980.

Literatur

- Hampe, H. (1993): Ein Beitrag zur Aktualisierung der Dessauer Lokalavifauna mit Beobachtungsangaben des Ornithologischen Vereins Dessau e.V. aus den Jahren 1981–1992. OVD e.V. Eigenverlag.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [9 4 1995](#)

Autor(en)/Author(s): Weissgerber [Weißgerber] Rolf

Artikel/Article: [Brutverbreitung und Habitat des Neuntöters im Süden des Burgenlandkreises 180-183](#)